

und insbesondere die vaterländische Landwirtschaft in allen ihren Richtungen zu fördern, auch Gelegenheit zur Vereinigung von Land-, Forst- und Volkswirten sowie von Vertretern der Naturwissenschaften zu bieten.«<sup>3)</sup>

Am Beispiel dieser Gesellschaft wird bereits ein allgemeines Problem deutlich: Satzungen sind niedergeschrieben und erhalten geblieben, das Vereinsleben selber läßt sich auch in Festschriften nur schwer nachvollziehen.

Dieser stark landwirtschaftlich ausgerichtete Verein entsprach zu Zeiten der Gründung der damaligen kameralistischen Denkweise und der agrarisch bestimmten wirtschaftlichen Entwicklung im 18. und beginnenden 19. Jahrhundert nicht mehr aber den Bedürfnissen Sachsens des ausgehenden 19. Jahrhunderts.<sup>4)</sup>

### Gewerbe-Verein zu Dresden

Eine andere Zielstellung haben die seit den 1830er Jahren vor dem Hintergrund der beginnenden Industrialisierung entstehenden Gewerbevereine.<sup>5)</sup> Vertreter des gewerblichen Mittelstandes, aber auch des Handwerks, Architekten und Ingenieure, deren Berufsstand mit dem Aufkommen der technischen Fachschulen sich ausbildete, versuchten durch Vorträge, Reisen, Ausstellungen und Journale die technische Bildung zu heben und wirtschaftliches Verhalten zu unterstützen.

Der Gewerbe-Verein zu Dresden wurde ein Jahr nach einem Aufruf von Johann Andreas Schubert, Professor an der Technischen Bildungsanstalt, am 6. 1. 1834 mit ihm als erstem Vorsitzender gegründet.<sup>6)</sup> 1861 richtete man eine Gewerbeschule, die späteren technischen Lehranstalten der Stadt Dresden, und 1870 ein Gewerbehaus ein, in dem die Gewerbehauskapelle, die spätere Dresdner Philharmonie, spielte. Mit Ausstellungen suchte man den Absatz einheimischer Produkte zu fördern, um so der Einfuhr englischer Waren entgegenzuwirken. Der Gewerbe-Verein entwickelte sich jedoch mehr und mehr dahin, »das Gedeihen der werktätig schaffenden Stände durch Vermittlung aller geistigen Errungenschaften zu fördern«<sup>7)</sup>, und verlor damit die Aufgabe der Schaffung von Rahmenbedingungen für die Entwicklung der Dresdner Industrie. Von 123 Mitgliedern im Januar 1834 stieg die Zahl auf rund 2000 an und blieb im Kaiserreich relativ konstant.

### Polytechnischer Verein für Sachsen und Industrieverein für das Königreich Sachsen – zwei konkurrierende Vereine<sup>8)</sup>

Beide Organisationen, die in der Phase vor der Reichsgründung entstanden waren, zielten auf die gesamte sächsische Industrie, wobei der Industrieverein mehr wirtschaftlich, der Polytechnische Verein mehr technisch und kameralistisch orientiert war.<sup>9)</sup> Von Regierungsseite erfolgte jedoch keine Konfirmation der Satzung des am 6. Mai 1828 gegründeten Polytechnischen Vereins, da er mit seinem Geschäftsführer T. L. Hasse aus Schneeberg anscheinend weder die Gewähr für eine Fortdauer bot, noch ausreichende Geldmittel besaß. So wurde bis Mitte des 19. Jahrhunderts der Industrieverein die führende Gesamtorganisation der Industrie für Sachsen. Von Miethke wird er als »der eigentliche Vorgänger des Verbandes Sächsischer Industrieller« angesehen.<sup>10)</sup>

Der Industrieverein, dessen Satzung durch die sächsische Regierung bereits am 10. Februar 1829 bestätigt wurde und der am 1. Februar 1830 einen ersten Gründungsauftrag erließ, hatte zum